

Frust am rechten Rand

BUCH AKTUELL: In seinem Roman „Nationalstraße“ porträtiert der Tscheche Jaroslav Rudis einen ausländerfeindlichen Patrioten

VON GÜNTER KEIL

Jaroslav Rudiš zählt zu den wichtigsten und erfolgreichsten tschechischen Schriftstellern seiner Generation. Der 43-jährige schreibt auch Theaterstücke, Hörspiele, Drehbücher und hat die Comicfigur Alois Nebel mit entwickelt. Sein neuer, kurzer, heftiger Roman entführt seine Leser nun in die Gedanken- und Gefühlswelt eines ganz normalen europäischen Nationalisten.

„Nein, ich bin kein Nazi“, behauptet Vandam, ein Tscheche mittleren Alters. Der ehemalige Polizist war aktiv an der Samtenen Revolution von 1989 beteiligt, rutschte später jedoch ins soziale Abseits. Er säuft, prügelt sich gerne, und lebt noch immer in der Plattenbausiedlung am Rande von Prag, die sein Vater mit aufgebaut hatte. „Ich bin ein Patriot“, ruft Vandam und schimpft auf Politiker, Europa, Fremde und „die

Weiber“. Er ist ein Verlierer mit großer Klappe. Ein frustrierter Nationalist. Und vor allem: ein Spiegelbild jener Menschen, die sich zurzeit in Europa im rechten Aufwind fühlen, populistische Parteien wählen und gegen Flüchtlinge hetzen.

Jaroslav Rudiš bedient mit seiner Hauptfigur jedoch kein eindimensionales Feindbild. Vielmehr versetzt er sich ernsthaft in Vandams Lage und erzählt strikt aus seiner Perspektive. Dieser Monolog, in dem sich Vandam an seinen Sohn wendet, offenbart die Härte und die Wut dieses Mannes: „Du musst stark sein. Trainieren. Du musst kämpfen“, trichtert er seinem Nachwuchs immer wieder ein. Denn das Leben und die Liebe seien wie Krieg, und die Politik sei ein mieses Spiel, von dem nur Bonzen profitierten.

Am liebsten sitzt Vandam in seiner Stammkneipe „Severka“, wo früher auch sein Vater jedes Schicht-Ende begossen hatte. Dass sich sein Vater einst



Wollte ein Buch darüber schreiben, „wie wir die Welt von unseren Kneipen aus beobachten“: Jaroslav Rudiš.

FOTO: ISOLDE OHLBAUM

besoffen vom Balkon der Familienwohnung stürzte, hat Vandam schwer traumatisiert.

Dass Rudiš auch die dunkle Vergangenheit und den herben tschechischen

Humor seiner Hauptfigur schildert, ist raffiniert. So wird Vandam nicht nur als Schläger und Sprücheklopfer entlarvt, sondern als komplexer Mensch sichtbar. Seine Wut auf Politik und Ge-

sellschaft erscheint gelegentlich sogar verständlich: „Sie labern dich voll, von wegen du hast Rechte. Sie labern dich voll, Darlehen, Hypotheken, Kredite sind für dich das Beste. Sie labern dich voll, du sollst kaufen und dich kaufen lassen. Sie labern dich voll, du sollst lächelnd und beschwingt und sorglos und achtsam und liebevoll durchs Leben gehen.“

Im Nachwort notiert Jaroslav Rudiš, dass er ein Buch über Vorurteile, Unsicherheit, Hass und Aggression schreiben wollte. Darüber, „wie wir die Welt von unseren Kneipen aus beobachten und hoffen, alle Kriege und Krisen mögen an uns vorbeiziehen“. Das ist Jaroslav Rudiš eindrucksvoll gelungen. „Nationalstraße“ ist radikal, literarisch und hochaktuell.

LESEZEICHEN

– Jaroslav Rudiš: „Nationalstraße“, Roman; aus dem Tschechischen von Eva Profousová; Luchterhand; 160 Seiten, 14,99 Euro.